



Pressebericht / Foto „Hellweger Anzeiger“ am 24.04.2021
Interview Michael Struwe (Präsident HBU) zur Super League



Präsident des FC Bayern Fanclubs aus Unna erleichtert: „Die Klubs haben den Schwanz eingezogen“

Die geplante Super League bröckelt dahin - zur Freude von Michael Struwe, dem Präsidenten der Hellweg Bazis Unna. Er rechnet mit den Gründer-Klubs ab und rückt auch den FC Bayern in kein gutes Licht.

Michael Struwe ist Bayern-Fan durch und durch. Und obwohl der Wittener seit Ende der 90er Jahre in Unna wohnt - der Liebe wegen -, lässt er es sich nehmen, jedes zweite Wochenende nach Fröttmaning zu fahren, um die Heimspiele seines Vereins zu sehen - wenn denn die Corona-Krise nicht wäre.

Seit mehr als 20 Jahren besitzt er eine Dauerkarte für die Münchner Südkurve. In den vergangenen 3,5 Jahren hat er annähernd 100 Spiele des FC Bayern live im Stadion verfolgt - kein Heimspiel verpasst und auch auswärts war er regelmäßig unterwegs. Dabei hat er mehr als hunderttausend Kilometer hinter sich gebracht.

Trotz all der Titel, die der FC Bayern in den letzten Jahren abgeräumt hat, ist Michael Struwe unzufrieden. Nicht in erster Linie mit dem FC Bayern, sondern mit dem Fußball allgemein. Die Pläne der Super League machen dem Gründer und Vorsitzenden des Bayern-Fanclubs Hellweg Bazis Unna zu schaffen. Die aktuelle Entwicklung lässt in ihm aber auch ein Fünkchen Hoffnung aufkommen.

Michael Struwe
Präsident Hellweg Bazis Unna



„Was die großen internationalen Vereine da abgezogen haben, kannst du keinem erzählen. Das ist ein absoluter Witz gewesen“, schießt es aus dem 57-Jährigen heraus, als er auf die Super League angesprochen wird. Die bröckelt inzwischen dahin. Eine Austragung des Wettbewerbs scheint immer unwahrscheinlicher. Viele Teams haben bereits einen Rückzieher gemacht. „Zum Glück“, sagt Struwe. „Mir war klar, dass sie den Schwanz einziehen werden nach dem ganzen Druck der Fans.“



Der FC Bayern und Borussia Dortmund haben eine Teilnahme an der Super League ausgeschlossen. Ganz aus der Schusslinie will Struwe die beiden deutschen Klubs aber nicht nehmen. „Karl-Heinz Rummenigge (Vorstandsvorsitzender FC Bayern, Anm. d. Red.) und Hans-Joachim Watzke (Geschäftsführer Borussia Dortmund, Anm. d. Red.) haben zwar gesagt, dass sie an der Entwicklung der Super League nicht beteiligt sind. Damit haben sie sich aber ein Hintertürchen offen gehalten. Erst nachdem es zu Protesten der Fans kam, haben sie sich gänzlich von der Super League distanziert.“

Sorge vor Zuständen wie in den USA - ohne Fankultur

Immerhin. Struwe meint: „Jetzt hat es auch der Letzte verstanden, dass auch die Fans eine gewisse Macht haben. Die Super League hätte in Deutschland niemand unterstützt. Da wären nur Leute hingegangen, die sich für 500 Euro ein Ticket kaufen. Die gehen dann einmal dahin und sehen das Ganze als Event. Da kommt keiner zum Anfeuern, sondern nur zum Flanieren und Essen.“



Das wären laut Struwe Zustände wie in den USA gewesen: „Da gibt es auch keine Fankultur mehr. In Deutschland müssen wir aufpassen, dass es nicht auch so wird. Egal welche Farbe man trägt: In der Sache müssen wir uns zusammentun und uns dagegen wehren.“

Auch die Champions League interessiert den Hellweg-Bazi-Boss nicht mehr

Ein Szenario mit dem FC Bayern in einer Super League hätte Struwe definitiv nicht unterstützt. „Das hätte ich boykottiert. Ich wäre dann nicht mehr zum FC Bayern gefahren, denn das hätte ja auch den Ausschluss aus der Bundesliga bedeutet. Dann hätte ich mir nur noch Jugendspiele angesehen“, hat der Edelfan, über den auch schon diverse Reportagen im Fernsehen erschienen sind, eine klare Meinung.

So wird es nun ja nicht kommen. Doch auch mit dem Status quo ist Struwe nicht zufrieden. „Die Champions League interessiert mich ehrlich gesagt auch nicht mehr.“ Solche Worte von einem Fan, dessen Klub diesen Wettbewerb erst 2020 gewonnen hat? „Der Wettbewerb wird immer mehr zur Geldsache. Früher war es ein schönes Turnier – der Europapokal der Landesmeister. Jetzt qualifiziert sich auch der Vierte in Deutschland für die Champions League. Das hat doch keinen sportlichen Reiz mehr.“